

Vorschlag

zum Programm der deutsch-westungarischen Landwirtepartei.

1. Wir wollen auf dem Autonomiegebiete Deutsch-Westungarn die Grundlage der freien Entwicklung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens fördern; wir wollen die Dorfbevölkerung mit der städtischen Bevölkerung in Bezug auf die Volksbildung, die Meinungsfreiheit und die edleren Lebensgenüsse auf die gleiche Stufe erheben.

2. Wir gründen unsere eigene Partei für alle Kleinlandwirte, Weinbauern, Winzer und landwirtschaftlichen Arbeiter Deutsch-Westungarns. Wir werden mit der Landespartei der Kleinlandwirte und Ackerbauer zusammengehen, bleiben dagegen von anderen Parteien getrennt. Wir müssen die Majorität bei den Gemeindewahlen, städtischen Repräsentantenwahlen und Landtagswahlen erlangen und auch im Reichstage zur vollen Geltung kommen.

Unsere Partei muß sich daher unverzüglich organisieren und muß auch nach den Wahlen beisammen bleiben, damit sie auf jeder Instanz die geistigen und materiellen Interessen des Bauernstandes schützen kann.

3. Wir fordern ein allgemeines, geheimes **Wahlrecht** mit Sicherung der Freiheit und Reinheit der Wahlen. Auf Grund des Prinzipes der Gleichheit sollen Frauen, die nicht lesen und schreiben können, auch das Wahlrecht erhalten. Wir fordern Volksabstimmung bei all jenen Gesetzen und Entscheidungen, von denen das Zukunftschicksal des Volkes abhängt.

4. Wir fordern die gerechte **Verteilung des Großgrundbesitzes** unter den Soldaten, die für das Vaterland gekämpft haben, unter den Hinterlassenen der Gefallenen, unter den landwirtschaftlichen Arbeitern und jenen kleinen Landwirten die ihren Grundbesitz aus familiären Rücksichten entwickeln wollen und können.

Der Grundbesitz der Kirchen, Städte, Gemeinden, Fideikomnisse soll frei und verteilbar werden. Den Banken soll der Besitzankauf und Pacht verboten werden! Den Armeelieferanten und Kriegsmillionären soll der während des Krieges erstandene Grundbesitz expropriert werden: Ausländer sollen keinen Boden ankaufen dürfen. Der Staat soll dafür Sorge tragen, daß der aufgeteilte Boden auch im Besitz der Landwirte verbleibe. Die Aufteilung der Großgrundbesitze darf nicht durch die Banken geschehen, sondern durch selbstlose Organisationen des ackerbauenden Volkes.

5. Wir fordern die Aufrechterhaltung des **Privatbesizes** und protestieren aufs schärfste gegen eine Verstaatlichung oder Kommunitisierung des Bodenbesizes, denn das würde eine neue Leibeigenschaft bedeuten! Der Boden soll Eigentum der ackerbaubetreibenden Familie sein und vererbt werden können.

6. Kein **Zwang** für Landwirte und Weinbauern bei der Produktion und Bewertung ihrer Produkte! Wir fordern aber **Winzerschule, Ackerbauerschule**, landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Kurse. Nach den vier Elementarklassen soll ein landwirtschaftlicher Unterricht während zwei Jahren eingeführt werden. Wir fordern billige und gute Maschinen, Kunstdünger, Anbau-samen und billigen Kredit. Die im Felde gestandenen Wirtschaftsbürger sollen dazu verholfen werden, ihre Hypothekenschulden auszahlen zu können.

7. Wir protestieren gegen die Aufrechterhaltung der **Requirierungen und Maximierungen**. Die Zentralen sollen aufgelöst, ihre Gewinne aber der Landwirtschaft zurückgegeben werden. Wir fordern **Schutz für unseren Wein** auf die Art, wie der „Tokajer“ Wein geschützt wurde, damit keine minderen Weine als „Soproner“ Wein verkauft werden.

8. Es muß jener Ungerechtigkeit ein Ende gemacht werden, daß die **Hauptstadt** durch Staatsmittel auf Kosten der Provinz übermäßig entwickelt werde. Haus- und Grundsteuer sollen zur Deckung der lokalen Kosten und zur Förderung der lokalen Interessen verwendet werden.

9. **Börse und Kartelle** sollen gemäßigelt werden! Uebergroße Kriegsgewinne der Heereslieferanten und Kriegsmillionäre sollen zum Wohl der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen verwendet werden.

10. Wir protestieren gegen die **Steuer des Bodentwertzuwachses**, welche den kleinen Besitzer von Jahr zu Jahr mit größerer Steuer bedrücken würde. Eine progressive Besteuerung soll eingeführt werden, es sollen daher die Reichen, die Großgrundbesitzer, Banken, große Unternehmungen auch verhältnismäßig viel ausgiebiger besteuert werden, als die kleinen Landwirte und die kleinen Gewerbetreibenden. Blutsteuer und Glend haben während des Krieges zumeist die kleinen Leute ertragen müssen. Zu den Kosten des Krieges sollen nun diese am wenigsten beisteuern. Wir protestieren gegen eine unverhältnismäßig starke Besteuerung des kleinen Grundbesizes und des landwirtschaftlichen Erwerbes. Wir fordern die **Auflösung der neuen Weinsteuer, resp. Produktionssteuer!** Die Steuerflucht soll durch entehrende Bestrafungen geahndet werden.

11. **Weniger Aemter** und einfachere Verwaltung! Eine humane, schnelle und gerechte Erledigung aller Klagen. Einfache Steuergesetze, die jedermann verstehen kann! In der landwirtschaftlichen Verwaltung sollen durchwegs nur Leute Verfügungsrecht haben, welche die Landwirtschaft verstehen.

12. Wir wollen die Interessen der anderen Klassen auch berücksichtigen. Wir fordern daher Schutz, Rohstoffe und billigen Kredit für das **Kleingewerbe**. Schutz der anständigen Kaufleute, Verfolgung der Unanständigen. Den Kleingewerbetreibenden und Arbeitern sollen Grund und Boden zur Versorgung ihres eigenen Haushaltes angewiesen werden. Für die **Arbeiter** fordern wir auch Familienhäuser, gehörige Unterstützung bei Unglücksfällen im Falle einer Krankheit oder Invaldität, außerdem Altersversorgung (Pension)! Entsprechenden Gehalt und Gewissensfreiheit den Beamten. Wir fordern für die Landwirte und Weinbauern, sowie für die landwirtschaftlichen Arbeiter **landwirtschaftliche Kammern** auf Grund des gleichen Wahlrechtes und mit behördlichem Wirkungskreis. Die Kammern sollen als landwirtschaftliche Volkskanzleien alle gerechten Interessen der Landwirte, Weinproduzenten, Winzer, landwirtschaftlichen Arbeiter befürworten, schützen und fördern.

13. In den Schulen sollen keine trüben Theorien unterrichtet werden, sondern außer den

Grundlagen der allgemeinen Bildung sollen Knaben und Mädchen eine tüchtige **land- und hauswirtschaftliche Bildung** gegeben werden. Nach den sechs Elementarschulklassen soll die Wiederholungsschule auf die Weise geteilt werden, daß in einem Teil die Landwirtschaft, Weinbau, Viehzucht, Hauswirtschaft etc., die Hauptgegenstände sein sollen. Der Religionsunterricht in den Schulen muß aufrechterhalten werden.

14. Landesverweis der schädlichen Einwanderer und die strenge Bestrafung des Wuchers.

15. Wir fordern eine möglichst weitgehende **Abkürzung des Militärdienstes** und menschenwürdige Behandlung von Seite der Vorgesetzten! Wir fordern die Verhinderung des Krieges mittels Volksabstimmung und durch ein Friedensgericht der Völker!

16. Die Landtags- und Reichstags-Abgeordneten unserer Partei sind verpflichtet, jährlich öfters zu erscheinen und die Wünsche auch der ärmsten Bürger anzuhören. Sie sind verpflichtet, vor der Verhandlung jedes wichtigeren Gesetzesentwurfes die Wähler zu befragen.

17. Jener Abgeordneter, der aus der Partei austritt, die ihn auf Grund ihres Programmes gewählt hat, soll verpflichtet sein, sich einer neuen Wahl zu unterwerfen. Ebenso ist er verpflichtet von seinem Mandat abzudankten, wenn er einen mit den Grundprinzipien der Partei widersprechenden Standpunkt einnehmend, seine Abdankung durch die Mehrheit seines Wahlkreises schriftlich gefordert wird.

18. Unsere Partei ist die Partei des deutsch-ungarischen Bauernstandes. Ohne Rücksicht auf Konfession und bisherige politische Parteistellung, ohne Rücksicht auf Reichtum oder Armut kann sich und muß sich ein Jeder dieser Partei anschließen und sich den Einflüsterungen aller andern Parteien verschließen.

Alle anderen Parteien kennen den Bauer und Armen nur vor den Wahlen.

Darum auf zur Arbeit, eine eigene Partei ist dringend notwendig, damit diese starke Partei in Besungarn zum Siege kommt.

Die Partei der Oedenburger Landwirte.